

hinter den Kulissen

Von abgemeldet

Kapitel 9: Alte Wunden

Omi stieß die Wohnungstür auf und quetschte sich mit den Einkaufstüten hindurch. In der Küche stellte sie sie auf die Arbeitsfläche und rieb sich die Arme. Normalerweise würde sie Jyou jetzt dafür verfluchen, dass diese ihr wieder einmal das Einkaufen überlassen hatte, doch da die Sängerin den vorletzten freien Tag der Band bei ihrer Familie verbrachte, machte Omi eine Ausnahme. Ein Vierteljahr lang hatte ihre Freundin nun keinen Kontakt mehr zu ihren Eltern gehabt und es hatte die Gitarristin zwei Tage gutes zureden und eine Menge Geduld gekostet, Jyou zu diesem Treffen zu überreden. Somit war die freie Woche, auf die sie sich so lange gefreut hatte, viel zu schnell vergangen. Wenigstens würden sie die verbliebene Zeit ausnutzen; an diesem Abend würden Omi und Jyou in ihrem Lieblingsrestaurant essen gehen und morgen stand ein DVD-Abend mit der gesamten Band an, zu dem Mally ihre neue beinahe-Freundin mitbringen würde. Omi freute sich, dass es mit der Drummerin endlich wieder bergauf zu gehen schien.

Nachdem sie die Einkäufe weggeräumt hatte, betrat Omi das gemeinsame Schlafzimmer – und blieb wie erstarrt im Türrahmen stehen! In dem sonst so gemütlichen Zimmer herrschte ein unglaubliches Chaos. Das Bett war vollkommen zerwühlt, die Kissen lagen auf dem Boden. Die Lampe, die eigentlich auf dem Nachttisch stand, lag ebenfalls auf dem Boden und war zerbrochen, das gleiche Schicksal hatte zwei Bilderrahmen ereilt. Auch vor der Spiegeltür des Kleiderschranks lagen Scherben, der Schreibtisch war leer, alles, was darauf seinen Platz hatte, lag um ihn herum verstreut.

Nach einer gefühlten Ewigkeit war Omi wieder imstande, sich zu bewegen. „Jyou!“, flüsterte sie, drehte sich um und ging zitternd zurück in den Flur. „Jyou!“ ihr panischer Ruf klang in ihren Ohren weit entfernt. Ein Geräusch aus dem Badezimmer ließ sie zusammenzucken. Sie riss die Tür auf und sah ihre Freundin, die zusammengekauert und mit tränenüberströmten Gesicht in der Ecke neben der Badewanne hockte. Mit zwei schnellen Schritten war Omi neben ihr, hockte sich hin und nahm die kleine Frau in die Arme, streichelte ihren Kopf, ihren Rücken. Die Sängerin ließ es geschehen und lehnte sich nach einiger Zeit gegen ihre Freundin. Als die Tränen langsam versiegt sah Omi Jyou in die Augen.

„Was ist passiert?“ Sie konnte das zittern in ihrer Stimme nicht vollständig unterdrücken. Die Andere wandte den Blick ab, starrte ins Leere. „Ich bin ins Schlafzimmer gekommen, das nächste, an das ich mich erinnern kann ist, dass ich mit der kleinen Steinstatue in den Händen vor dem zerbrochenen Spiegel stand und das ganze Zimmer verwüstet war.“ „Und...davor?“ Omi hatte so eine Ahnung, wollte jedoch keine Falschen Schlüsse ziehen. Jyou begann wieder zu zittern, es flossen

jedoch keine neuen Tränen, die Quelle schien vollkommen ausgeschöpft zu sein.

„Es war wie immer. Alles. Ganz normal.“ Die Gitarristin drückte das seelische Wrack in ihren Armen fester an sich. Sie hätte ihre Freundin nicht zu diesem Treffen überreden sollen, die alten Wunden schienen wieder aufgerissen zu sein, sogar noch tiefer als zuvor. Vorsichtig hob sie Jyou hoch und trug sie ins Wohnzimmer, legte sie auf die Couch.

„Dann bleiben wir heute wohl besser zu Hause.“, stellte sie fest und setzte sich neben die Sängerin. Diese schüttelte den Kopf. „Nein, wir gehen. Das ist unser letzter stressfreier Abend zu zweit und du hast dich so darauf gefreut. Wir müssen ja erst in drei Stunden los, bis dahin geht's wieder.“ Omi sah sie zweifelnd an. „Bist du sicher? Ich will nicht, dass du dich dazu zwingst. Meinetwegen können wir auch zu Hause bleiben.“ Jyou lächelte. „Ich bin sicher.“

Nachdem Omi das Schlafzimmer weitestgehend aufgeräumt und die beiden sich fertig gemacht hatten, fuhren sie ins Restaurant. Jyou war zwar etwas stiller als sonst, aber wenigstens lächelte sich, wenn sie mit Omi sprach. Auf der Rückfahrt starrte sie hingegen die ganze Zeit über ins Leere.